



Pressevorstellung



Revitalisierung der Attert an der „Loumillen“



24. Oktober 2014

Laut der europäischen Wasserrahmenrichtlinie sind alle Gewässer, sowohl oberirdisch als auch unterirdisch, bis spätestens 2027 in einen guten ökologischen und chemischen Zustand zu überführen. Dazu zählt auch die Hydromorphologie, die oft durch jahrhundertelange anthropogene Nutzung und Veränderung, beispielsweise Begradigung und Uferbefestigung, am Gewässer verschlechtert wurde. Diese Veränderungen unterdrücken eine natürliche Gewässerdynamik, die jedoch von großer Bedeutung für Wasserorganismen und den Menschen ist. Denn je weiter sich Bäche und Flüsse von ihrem natürlichen Zustand entfernen, umso schlechter funktionieren ihre ökosystemaren Dienstleistungen: In schnell abfließenden, kanalisierten Bächen finden kaum noch natürliche Stoffkreisläufe statt, die zur Selbstreinigung des Gewässers beitragen, und auch andere Funktionen, wie die Hochwasserretention, gehen verloren. Eine Wiederherstellung des natürlichen Gewässerzustandes kann auch die ökosystemaren Funktionen retablieren.

Die Attert an der „Loumillen“

Zwischen Everlingen und Useldingen fließt die Attert in einem sogenannten Määndertal. Typischerweise folgen Flüsse in diesen Tälern dem Hangfuß und pendeln bei Talkrümmungen von einem Hangfuß zum anderen. Natürlicherweise erreichen Gewässer in diesem Querungsbereich ihre maximale Breite und erzeugen dadurch die höchste morphologische Dynamik und Diversität des Uferbereiches. Typischerweise bilden sich hier starke Seitenerosion, Flussbänke und Inseln. Im Bereich der „Loumillen“ befindet sich eine solche Querung des Tals durch die Attert und auch Ansätze von Prallhängen und Kiesbänken sind im oberen Projektbereich vorhanden.

Um eine natürliche Gewässerdynamik zu gewährleisten muss unseren Bächen und Flüssen ausreichend Platz zur Verfügung stehen um sich frei entwickeln zu können. Zusammen mit dem Grundbesitzer und dem Landwirt konnte an der „Loumillen“ eine tragbare Lösung für alle Beteiligten gefunden und ein bis zu 35m breiter Entwicklungskorridor eingerichtet werden. Innerhalb dieses Entwicklungskorridors wurde eine 90m lange Flutmulde mit schwankender Breite und Tiefe angelegt. Diese Flutmulde vergrößert die Hochwasserretention in der Fläche und soll die Eigendynamik der Attert in diesem Bereich weiter initiieren und fördern. Pflanzungen von heimischen, standorttypischen Gehölzen und Hecken soll die neu entstehenden Ufer des Entwicklungskorridors langfristig sichern.

Zudem wurde flussabwärts der Flutmulde auf einer Länge von etwa 285m ein 6m breiter Uferschutzstreifen mit punktuellen Uferanrissen angelegt. Hier soll die natürliche Buchtenbildung verstärkt werden.

Im angrenzenden Grünland entspringt zudem gleich unter der Straßenböschung eine Quelle, die lange Zeit als



Die Quellbachrenaturierung an der Loumillen

Doppelteich aufgestaut war und vom Teichüberlauf durch ein Rohr in die Attert überführt wurde. Hier wurde im Rahmen des Projektes ein Quellteich gestaltet, die Quelle aus dem Rohr befreit und eingezäunt. In Zukunft kann sich hier eine natürliche Quellbachvegetation etablieren. Um die Parzelle weiterhin für den Landwirt nutzbar zu halten wurde eine Furt über die Quelle und Viehtränken installiert.

Leitart Wimperfledermaus

Die Revitalisierung der Attert nutzt jedoch nicht nur der Morphologie der Fließgewässer. Von natürlichen Flussläufen profitiert auch unsere heimische Fauna. In der Umgebung der „Loumillen“ sind mehrere Kolonien der europaweit stark gefährdeten Wimperfledermaus bekannt. In Luxemburg wird diese Art auf der Roten Liste als vom „Aussterben bedroht“ gelistet. Trotzdem kommen in Luxemburg, verglichen mit den klimatisch ähnlichen Nachbarländern Belgien und Deutschland, vergleichsweise viele Kolonien der Wimperfledermaus vor. So wurden insgesamt 7 Kolonien der Art im Großherzogtum entdeckt, während in ganz Deutschland nur 14 Kolonien bekannt sind. Luxemburg hat also eine besondere Verantwortung für den Schutz dieser Art in der gesamten Großregion.

Auf ihren nächtlichen Jagdausflügen benötigen Fledermäuse landschaftliche Leitlinien, wie Baumreihen und Uferrandstreifen, zur Orientierung. Ihre Ultraschallrufe werden von diesen Landschaftselementen reflektiert und ermöglichen ihnen sich gezielt entlang dieser Strukturen fortzubewegen. Gewässerrandstreifen spielen dabei eine große Rolle, denn neben der Leitlinienfunktion finden die Fledermäuse hier auch ausreichend Beute in Form von Wasserinsekten. Die Revitalisierung im Bereich der „Loumillen“ wird somit zur Stärkung der bekannten Fledermauspopulationen der Umgegend beitragen.



Photo : Jacques Pir

Eine Kolonie von Wimperfledermäusen in ihrem Tagesversteck. Ihre nächtlichen Jagdausflüge führen auch entlang der Attert.

Aber auch andere Tier- und Pflanzenarten können von den neugeschaffenen Habitaten angelockt werden. Quellbäche und periodisch überflutete Flutmulden bilden sehr spezielle Habitate die von Spezialisten der Fauna und Flora besiedelt werden.

Dieses hier vorgestellte Projekt stellt einen Beitrag der Gemeinde Useldingen zur europäischen Wasserrahmenrichtlinie und Biodiversitäts-Strategie 2020 dar, die den Verlust der Biodiversität stoppen soll. Es ist aber auch ein „best-practice-Beispiel“, das zeigt, dass eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Gewässerschutz, Naturschutz und Landwirtschaft möglich ist.

Dank

Bedanken möchten wir uns bei allen, die dieses Projekt ermöglicht und unterstützt haben:

- dem Nachhaltigkeitsministerium, der Wasserverwaltung und der Natur- und Forstverwaltung für die finanzielle Unterstützung
- dem Grundbesitzer Herrn Charles Margue und dem Bewirtschafter Herrn Mario Kleer

Weitere Informationen:

SICONA-Centre

12, rue de Capellen

L-8393 Olm

www.sicona.lu

T: 26 30 36-25

E: administration@sicona.lu

 / Sicona

